Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 18

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der kluge Mann baut vor

Wenn man in St. Gallen den Zug verläßt und der Altstadt zustrebt, kommt man zu einem Brunnen, der so reich an mancherlei Figuren ist, daß er nicht mehr allen Besuchern so schön vorkommt, wie einst den großen Stickereiherren, wenn sie auf der Börse ihren guten Tag hatten. Allein mit diesem Broder-Brunnen – er ist nach dem Stifter so genannt – hängt eine Geschichte zusammen, welche jedermann schön findet. Der Brunnen wurde nämlich zum Gedenken an eine technische Großtat errichtet. Als die Erzjungfern noch neumetallen glänzten und noch keine Meerweibchen – Patina umgelegt hatten, floß aus den Röhren das erste Wasser, und es kam ausgerechnet von der tiefsten Stelle des Kantons Sankt Gallen, nämlich vom Bodensee. Es sprudelte aber auch in die Häuser, und damit beginnt unsere Geschichte.

Bis in die neunziger Jahre hinein hatten die St. Galler ihr Wasser in den Höhen gefaßt. Die Einwohnerschaft nahm im goldenen Zeitalter der Stickerei gewaltig zu, und die Quellen aber blieben gleich. Zudem sind die St. Galler zusammen mit den Appenzellern im saubersten Erker des Schweizerhauses daheim. Es gibt Leute, die sich siebenmal des Tages waschen, und wenn die Sauberkeit eine Göttin wäre, so hätte sie ihren Altar in dieser Stadt. Die Röhren der öffentlichen Brunnen hatten nicht mehr einen kräftigen Strahl von der Dicke einer St.-Galler Bratwurst, bald silberte es nur noch dünn wie eine Stricknadel in Brunnenbecken und Schüttsteine. Da schien das St.-Galler Bärlein, das als Figur den Brunnen in der Speisergasse schmückt, den Kopf zu schütteln, und die Hausfrauen klagten sich von Erker zu Erker ihr Leid. Das hörte man schon besser als das Brummen des steinernen Bärleins. Und noch lauter tönte es an Stammtischen und an Versammlungen der Männer, bis nach tausend Faustschlägen auf hundert Tischen der Bürgerwille feststand: Wir wollen neues Wasser! Man pochte an die Türe der Verwandten. Aber die Appenzeller erklärten, sie hätten kein Ueberwasser, und da pumpte man es eben vom großen Götti, dem blauen Bodensee. Aber man schöpfte es nicht obenab wie eine Stallmagd, wenn sie mit einem Eimer zum See geht. Ein Riesenrohr ragt unterhalb Goldach 45 Meter tief unter den Seespiegel hinunter und 400 Meter in den See hinaus. Jede Minute kann es zwölf tausend Liter Wasser einsaugen, und in großen Röhren schaffen es Elektropumpen zur Stadt im Hochtale hinauf. Dabei wandert das Wasser durch mächtige Filter hindurch und wird zuletzt so brunnenlauter wie das beste Quellwasser. Das sagten die studierten Brunnenmeister dem Volke auch.

Es gab aber nicht wenige St. Galler, welche zum vornherein die Nase rümpften. Was, diese fade Seebrühe sollte man künftig schlürfen! Waren da nicht Fische und anderes Getier herumgeschwommen!, und manchen schien der Schweiß badender Schwaben ein besonders übles Gerüchlein zu haben, das auch die beste Kläranlage nicht wegbringe. Als daher im Jahre 1895 die ersten Kostproben genossen wurden, ging denn auch ein Pfauchen los; vaterländisch und ungnädig wurde gewettert, was das Zeug hielt. «Gestern noch das reine Alpenwasser, und heute dieses Algenwasser, ein Unterschied wie Tag und Nacht!» Die Siebenklugen und die Besserwisser hatten Oberwasser. Schon beim ersten Schluck sagten die Schwarzseher Seuchenzüge voraus, und dem Herrn Griesgram wollte kein Süpplein mehr schmecken.

Nur einer lachte ins Fäustchen. Das war Leonhard Kilchmann, der maßgebende Kopf der Wasserversorgung. Schmunzelnd gab er bekannt, er habe die neue Zuleitung schon eine Woche vor dem Stichtag angeschlossen, und kein Mensch habe aufbegehrt. Der kluge Mann hatte das Geschimpfe vorausgesehen, und wer ein Amt hat, muß ja seinen Mitbürgern immer eine Nasenlänge voraus sein. – Gouverner c'est prévoir!

Georg Thürer

In Vorbereitung:

Nebelspalter Film-Sondernummer

Illustrationen von Wolf Barth
Textbeiträge von Werner Wollenberger, Fridolin Tschudi, Albert Ehrismann, Hans Hausmann, Robert Däster, A bis Z und weiteren Mitarbeitern.

Wenn Sie im Frühling nach Elm fahren,
wo die alpinen Mineralquellen sind, achten Sie auf die rechte Bergseite. Wenn Sie Glück haben, können Sie dort Gemsen sehen, die ihr Futter suchen. Sie kommen bis an den Sernf.

Elmer-Citro

Hotel Anker Rorschach
Telephon 4 33 44 Das Haus für gute Küche
Restaurations-Seeterrasse
Alle Zimmer mit Tel. und fl. Wasser, Privatbäder
Bes. W. Moser-Zuppiger

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt den Nebelspalter für 3 Monate und zahlt den Abonnementspreis von Fr. 7.– auf Postcheck-Konto IX 326 ein.

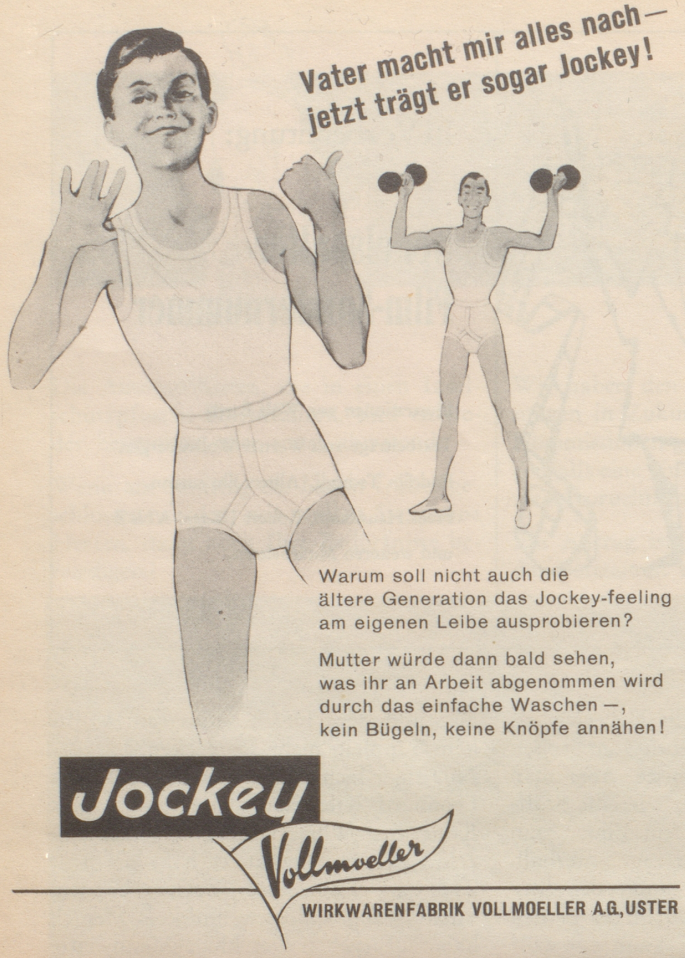
Die Einzahlung erfolgt unter Voraussetzung der Gratiszustellung im Mai

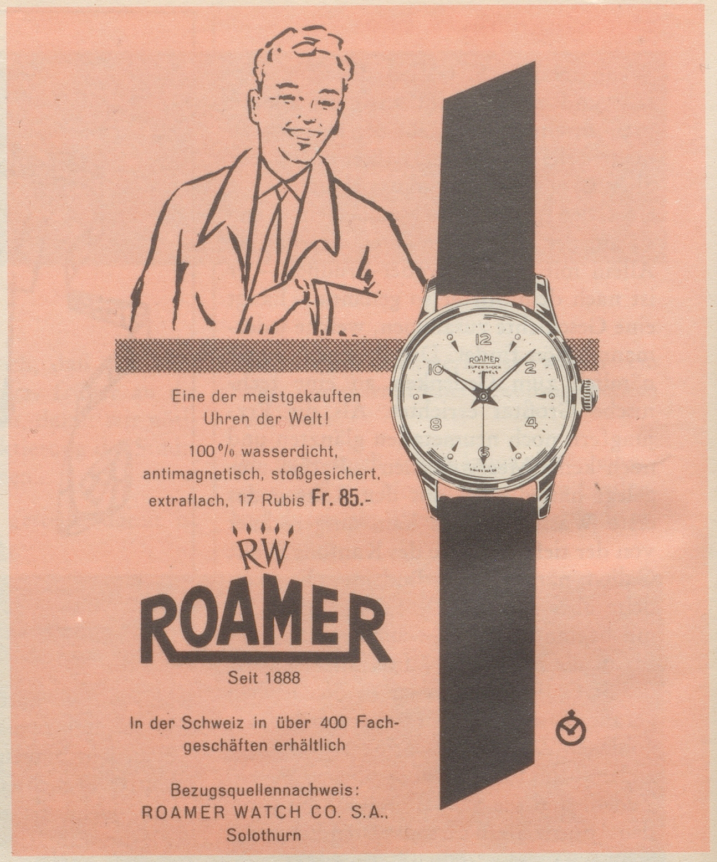
Name _____

Adresse _____

_____

An den ‹Nebelspalter-Verlag Rorschach› senden


Vater macht mir alles nach —
jetzt trägt er sogar Jockey!
Warum soll nicht auch die
ältere Generation das Jockey-feeling
am eigenen Leibe ausprobieren?
Mutter würde dann bald sehen,
was ihr an Arbeit abgenommen wird
durch das einfache Waschen —,
kein Bügeln, keine Knöpfe annähen!
Jockey
Vollmoeller
WIRKWARENFABRIK VOLLMOELLER A.G., USTER


Eine der meistgekauften
Uhren der Welt!
100 % wasserdicht,
antimagnetisch, stoßgesichert,
extraflach, 17 Rubis Fr. 85.-
RW
ROAMER
Seit 1888
In der Schweiz in über 400 Fachgeschäften erhältlich
Bezugsquellennachweis:
ROAMER WATCH CO. S.A.,
Solothurn

Freut Euch des Lebens
... mit vielen guten
CIGARES
Weber
MENZIKEN
CORONA
MILD
20
FEIN
5 Cigarren
Fr. 1.10

Valmeline
Du zahlst lächelnd den Preis für einen echten VALMELINE, denn in diesem Wettermantel bist Du ‹zu Hause› und erst noch pickfein angezogen! Ja, der VALMELINE-Schnitt hat's in sich, man wird jünger, beschwingter und optimistischer. Halt' Ausschau nach ihm in den guten Fachgeschäften, aber lass Dir keine Kopie aufdrehen, denn Dein VALMELINE wird Dir lange Freund sein und Deine Treue lohnen!
Die Jährchen
gehn so rasch dahin,
Doch Jahre dauert VALMELINE
Mod. „York"
Valmeline
Ag. gén. W. Jequier, Lutry / Vd.
Tel. (021) 28 02 05